

Facebook -

Ein Leitfaden für Eltern



Gefördert durch die
Europäische Union

Saferinternet.at

Das Internet sicher nutzen!

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Sitz der Redaktion:

© Saferinternet.at/Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation

Basiert auf dem Material "A Parents' Guide to Facebook) von Anne Collier und Larry Magid, Co-Directoren, ConnectSafely.org und iKeepSafe Coalition (Rev. 18. Februar 2012).

Übersetzung ins Deutsche: Lea Rennert.

Foto Titelblatt Creative Commons 2.0-Lizenz: escapedtowisconsin

Wien, Jänner 2013

Alle Rechte vorbehalten

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Eine Haftung der Autor/innen oder von Saferinternet.at/Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation ist ausgeschlossen.

Unveränderte nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quelle Saferinternet.at und der Website www.saferinternet.at.
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/at/>.

Gefördert durch:

Europäische Union – Safer Internet Programm: <http://ec.europa.eu/saferinternet>



Saferinternet.at-Partner

Facebook für Eltern



CC: Flickr.com/ SMJJP

- Schließen Sie Ihre Haustüre ab?
- Sperren Sie Ihr Auto ab?
- Ziehen Sie die Vorhänge zu wenn Sie sich umziehen?
- Schützen Sie Ihre Daten?
- Ja, dann tun Sie's auch in Facebook!

Was ist Facebook?

Facebook ist eine zusätzliche Möglichkeit miteinander zu kommunizieren – auch über örtliche Grenzen hinweg.

Ist Facebook gefährlich?

Der richtige Umgang schafft Sicherheit. Mit dem notwendigen Wissen kann es bedenkenlos verwendet werden.

Was muss man wissen, um das Netzwerk sicher zu verwenden?

- Keine privaten Daten (Telefonnummer, Adresse, etc.) veröffentlichen
- Nur Fotos hochladen, die wirklich jeder sehen darf (auch Eltern, Lehrer & Co)
- Nur Fotos hochladen, die man auch wirklich veröffentlichen darf
- Auf all das verzichten, was man auch im realen Leben nicht tun würde

Wie soll ich mich als Elternteil in Facebook verhalten?

Oft haben Jugendliche ihre Daten in Facebook besser geschützt als Erwachsene. Gehen Sie mit gutem Beispiel voran:

- Schützen Sie Ihre Daten – Achten Sie auf Ihre eigenen Privatsphäre-Einstellungen.
- Nützen Sie das Know-How Ihres Kindes, fragen Sie einfach nach!
- Posten Sie nur, was wirklich jeder sehen darf!
- Wollen Sie Ihr Kind blamieren? Posten Sie nichts ungefragt!
- Bevor Sie Fotos – egal in welchem Alter – hochladen, fragen Sie ob es okay ist.
- Akzeptieren Sie, wenn Ihr Kind sich nicht mit Ihnen befreunden möchte – Sie wollen ja auch nicht, dass Ihr Kind alles über Ihr Privatleben weiß.
- *Bedenken Sie: was Sie heute posten, kann Ihrem Kind in Zukunft peinlich sein!*

Soll ich Facebook erlauben?

Ja, weil Verbote oft kontraproduktiv sein können. Kinder wenden sich in Problemsituationen oftmals nicht an die Eltern, wenn die Vertrauensbasis fehlt.

Ja, wenn gemeinsam Regeln vereinbart werden:

- Privatsphäre-Einstellung sind vorgenommen
- Welche Anwendungen sind ok, welche eher nicht?
- Bilder posten, nur wenn man gefragt hat und sie nicht peinlich sind.
- Keine Fremden als Freunde akzeptieren (und welche Ausnahmen sind möglich)

Die Inhalte dieser Seite entstanden im Rahmen des Saferinternet.at-Jugendforums 2012.

Inhalt

Einleitung	6
Was ist Facebook?	6
Was macht man auf Facebook?	7
Warum verwenden junge Menschen Facebook?.....	7
Ist Facebook sicher?	8
Welche Risiken bergen soziale Netzwerke?.....	8
Alter des Kindes in Facebook	9
Was können wir als Eltern von Facebook-Nutzer/innen tun?	10
Mit den eigenen Kindern in Facebook befreundet sein.....	11
Scams, Spam, Phishing und Manipulation	12
Reputations-Management im digitalen Zeitalter	13
Der digitale Fußabdruck & eine gute Reputation.....	14
Die Chronik ist ein Abbild Ihrer Kinder	14
Wie man Facebook für junge Menschen optimiert	15
Wie Facebook aufgebaut ist.....	15
Die Chronik.....	16
Freund/innen.....	23
Neuigkeiten	23
Abonnieren.....	24
Fotos und Markierungen.....	24
Anwendungen	25
Listen.....	27
Gruppen	28
Nachrichten	29
Ihre Privatsphäre auf Facebook	30
Spezielle Schutzvorkehrungen für Teenager.....	30
Benutzerdefinierte Privatsphäre	31
Einschränken, wer Sie durch Suchfunktionen finden kann.....	31
Privatsphäre-Standardinstellungen für Anwendungen ohne inline-Kontrolle.....	33
Facebook für mobile Geräte	34

Facebook – Ein Leitfaden für Eltern

An einem Ort einchecken.....	34
Probleme melden	35
Ein Foto melden.....	36
Eine Person melden	37
Einzelne Beiträge melden	38
Suizid und anderes selbstschädigendes Verhalten verhindern	38
Fazit.....	39

Einleitung

Willkommen bei unserem Facebook-Leitfaden für Eltern! Dieser Leitfaden hilft Ihnen das Mysterium Facebook zu verstehen und gibt Ihnen praktische Tipps und Anleitungen, wie Sie das Netzwerk gefahrlos verwenden können. Sie werden sich besser auskennen und sich so problemlos mit den jungen Facebook-Nutzer/innen in Ihrem Leben unterhalten können. Das ist wichtig, denn wir wollen, dass unsere Kinder zu uns kommen, wenn etwas schief geht. Hilfe und Unterstützung der Eltern sind Schlüsselfaktoren, die das Wohlergehen unserer Kinder in sozialen Medien und Technologien ermöglichen.

Hinweis: Facebook fügt regelmäßig neue Funktionen hinzu und aktualisiert bereits bestehende. Dieser Leitfaden enthält die aktuellsten erhältlichen Informationen zum Zeitpunkt der Publikation. Falls Sie im Leitfaden etwas finden, das nicht mehr dem neuesten Stand entspricht, bitte senden Sie eine E-Mail an office@saferinternet.at.

Was ist Facebook?

Facebook ist ein soziales Netzwerk, das 2004 vom damaligen Harvard-Studenten Marc Zuckerberg entwickelt wurde und derzeit mehr als 900 Millionen aktive Nutzer umfasst. Facebook ist weltweit in über 70 Sprachen präsent. Das Mindestalter für die Webseite ist 13, aber Teenager stellen nur einen Bruchteil der aktiven Facebook-Nutzer/innen dar. Unter den Erwachsenen sind auch viele Eltern in dem Netzwerk aktiv. Aber nicht nur Einzelpersonen tummeln sich auf Facebook – weltweit verwenden auch Unternehmen, Organisationen und Regierungen die Plattform, um Werbebotschaften zu verbreiten, Spendengelder zu sammeln und mit Kund/innen oder Wähler/innen zu kommunizieren.

Facebook ist natürlich nicht das einzige soziale Netzwerk im Internet. Es gibt tausende solcher Plattformen, überall auf der Welt. Manche Webseiten sind dafür gedacht sie am Computer aufzurufen, andere funktionieren dagegen nur auf Mobiltelefonen. Facebook kann auf beiden Wegen erreicht werden, die Nutzung über Mobiltelefone nimmt zu.

Was macht man auf Facebook?

Facebook-Nutzer/innen chatten, zeigen Fotos (mehr als 250 Millionen neue pro Tag!), posten Videos, bleiben in Kontakt und teilen persönliche Neuigkeiten mit. Sie spielen Spiele, planen Veranstaltungen oder persönliche Treffen, senden Geburtstags- oder Feiertagsgrüße, arbeiten gemeinsam an Hausaufgaben oder Arbeitsprojekten. Die Nutzer/innen finden und kontaktieren aber auch verloren geglaubte Freund/innen und Verwandte, rezensieren Bücher, empfehlen Restaurants, unterstützen wohltätige Zwecke, ... Die Liste ist endlos lang.

Tatsächlich gibt es nur wenig, für das Facebook *nicht* verwendet werden kann! Facebook wird auch „social utility“ (ein „Sozialversorger“) genannt. Genau wie ein Elektrizitätswerk stellt es für die vielen ständig wechselnden Aktivitäten von hunderten Millionen Nutzer/innen die Infrastruktur zur Verfügung: 7 Tage die Woche, 24 Stunden am Tag. Die Menge der Handlungen aller aktiven Teilnehmer/innen im Netzwerk ist unvorstellbar groß. Jeden Monat fügen Nutzer/innen 30 Billionen Inhalte hinzu (Kommentare, Links, Blogeinträge, Videos, etc.). Diese Infrastruktur „bezahlen“ die Nutzer/innen nicht mit Geld, sondern mit Daten und Nutzung.

Das „Produkt“ Facebook ist ein lebendiger Organismus, der sich ständig wandelt. Die Nutzer/innen tragen das Netzwerk – ganz im Gegensatz zu den Medien wie Zeitungen oder Fernsehen, mit denen wir Eltern aufgewachsen sind.

Warum verwenden junge Menschen Facebook?

Die Antwort ist einfach: Aus den gleichen Gründen wie Erwachsene. Psychologische und soziologische Forschungsarbeiten zeigen, dass Jugendliche soziale Netzwerke aus folgenden Gründen nutzen:

- Zum kommunizieren und abhängen mit ihren Freund/innen, meistens Schulkamerad/innen
- Um tägliche Neuigkeiten über ihre Freund/innen und Bekannten, Verwandten und Peergroups zu erfahren
- Um gemeinsam an Hausaufgaben zu arbeiten oder für Prüfungen zu lernen
- Um Bestätigung und emotionale Unterstützung zu erhalten
- Zur Selbstdarstellung und Identitätssuche und –bildung, die sich während der Adoleszenz entwickeln
- Zum „informellen Lernen“: Lernen, das außerhalb von formalen Lernsituationen (wie der Schule oder der Uni) stattfindet, einschließlich dem Lernen von sozialen Normen und Zusammenhängen in unserer Welt („social literacy“).
- Um sich technische Fähigkeiten des digitalen Zeitalters anzueignen. Viele Wirtschaftstreibende empfinden diese als essentiell für das spätere Berufsleben.
- Zur Entdeckung und Erkundung von Interessen, sowohl akademische als auch spätere berufliche Interessen.
- Um mehr über die Welt jenseits von Zuhause und unmittelbarer Schulumgebung zu erfahren.
- Für ziviles Engagement – die Nutzer/innen unterstützen Initiativen, die ihnen wichtig sind.

Ist Facebook sicher?

Genau wie für Gemeinschaften in der realen Welt, gilt auch für soziale Netzwerke im Internet: Es gibt keine 100%ige Sicherheitsgarantie. Das gilt auch für Facebook. Warum? Die Webseite verkörpert ein soziales Netz und die Sicherheit ist in großem Ausmaß von den einzelnen Nutzer/innen abhängig. Hilfestellungen finden Sie im Facebook Safety Center (<https://www.facebook.com/help/safety>).

Tip: Verhalten Sie sich in Facebook anderen Personen gegenüber, wie Sie das auch selbst gerne erleben möchten. So machen wir alle gemeinsam aus Facebook einen „sicheren Ort“.

Welche Risiken bergen soziale Netzwerke?

1. **Riskantes Online Verhalten:** Junge Menschen, die sich im Netz aggressiv verhalten, sind mehr als doppelt gefährdet, selbst online zum Opfer zu werden, z.B. Opfer sexueller Belästigungen oder Cyber-Mobbing.
2. **Belästigung durch Gleichaltrige:** Belästigungen oder aggressives Verhalten von Gleichaltrigen zählen zu den größten Risiken: Verletzende, belästigende oder verleumderische Handlungen.
3. **Umwelt des Kindes:** Der psycho-soziale Hintergrund und die physische Umwelt eines Kindes (z. B. das Zuhause und die Schule) sind ausschlaggebender für ihr Verhalten, als wenn Ihr Kind Facebook oder andere Internet-Portale verwendet.
4. **Nicht alle sind gleich:** Nicht alle Kinder sind im Internet gleich gefährdet. Jene Kinder, die online am meisten bedroht sind, sind dies meist auch im „realen“ Leben bzw. offline.
5. **Online und offline verstärkt sich:** Online-Netzwerke spiegeln das „reale“ Leben der meisten Jugendlichen wider. Probleme oder Konflikte verstärken und verfestigen sich oftmals online. Das kann in kürzester Zeit weite Kreise ziehen. Beiträge, die aus Wut oder einem Impuls heraus entstehen, können nur sehr schwer wieder zurückgenommen werden. Die Nutzer/innen (jeden Alters) müssen verstehen, dass es wichtig ist nachzudenken, bevor sie „sprechen“, posten oder ein SMS versenden.

Die folgenden spezifischen Risiken sind mit sozialen Netzwerken verbunden:

- **Cyber-Mobbing:** Jugendliche bzw. Kinder belästigen oder mobben online („cyberbullying“) andere oder sind selbst Opfer.
- **Verletzung der Privatsphäre:** Das Posten von Information über sich selbst, die: a) von anderen verwendet werden könnten, um den/die Jugendliche/en zu beschämen oder manipulieren; b) psychologisches Leid verursachen könnten; oder c) von Kriminellen verwendet werden könnten, um Identität oder Eigentum zu stehlen, oder – in seltenen Fällen – um herauszufinden, wo der/die Jugendlich/e lebt und ihm/ihr physischen Schaden zuzufügen.
- **Online-Reputation:** Das eigene Verhalten oder das der Gleichaltrigen kann der Reputation oder den Zukunftsaussichten von jungen Menschen schaden – etwa durch gemeine oder wütende Kommentare, kompromittierende Fotos oder Videos, oder Gruppenkonflikte, die in Text bzw. Bildern abgebildet werden.

- **Exzessive Nutzung:** Jugendliche und Kinder verbringen zu viel Zeit online und verlieren die Balance zu ihren eigenen Aktivitäten (wieviel „zu viel“ ist bleibt eine subjektive Einschätzung – ein weiterer Grund für Eltern, sich zu engagieren).
- **Kontakt mit ungeeigneten Inhalten:** Auch den Kontakt mit unangemessenen Inhalten zu bewerten ist subjektiv. Jedoch ist es so, dass Jugendliche im Internet als Gesamtes betrachtet, weitaus schlimmere Inhalte finden können, als auf Facebook und anderen verantwortungsbewussten sozialen Netzwerk-Seiten.
- **Unerwünschte Kontakte:** Es besteht die Möglichkeit, dass Jugendliche bzw. Kinder Opfer von Cyber-Grooming, also der sexuellen Belästigung durch Erwachsene, aber auch durch Gleichaltrige, werden.

Tipp: Informieren Sie sich über Risiken in Facebook: So können Sie Ihre Kinder gut durch das Netzwerk begleiten und sehen, was sie treiben. Kontrollieren Sie Ihre Kinder nicht, sondern erleben Sie das Phänomen Facebook gemeinsam.

Alter des Kindes in Facebook

Auf Facebook müssen Nutzer/innen ihr Geburtsdatum bekannt geben. Wer unter 13 Jahre alt ist und das ehrlich angibt, kann sich nicht anmelden. Auf Facebook gibt es spezielle Schutzvorrichtungen für Teilnehmer/innen unter 18 Jahre.

Wenn Sie auf Facebook ein neues Benutzerkonto anlegen, werden Sie als Erstes nach dem Geburtsdatum gefragt. Das ist das einzige Mal, dass Sie diese Daten angeben müssen. Wir empfehlen, dass Jugendliche nur hier ihr Geburtsjahr bekannt geben. Geburtstag und -monat dürfen junge Menschen später problemlos im Nutzerprofil veröffentlichen, das Geburtsjahr sollten sie dort verschweigen. Freund/innen wissen meist ohnehin, wie alt wir sind, und es ist keine gute Idee, diese Information zu veröffentlichen.

Tipp: Deaktivieren Sie im Profil Ihr Geburtsjahr und lassen Sie sich trotzdem zum Geburtstag gratulieren!

Aufgrund der speziellen Schutzvorrichtungen, die Facebook für 13 bis 17-jährige eingerichtet hat (siehe weiter unten für Details), empfehlen wir, dass beim Einrichten von Nutzerprofilen das tatsächliche Alter angegeben wird. Die Plattform ist an die US-Gesetzeslage gebunden und darf daher Nutzer/innen erst ab 13 Jahren zulassen. Ermutigen Sie Ihre Kinder unter 13 Jahren, die Facebook verwenden wollen, auf Anwendungen zurückzugreifen, die altersgerechter sind. Wenn ihre Kinder jedoch trotz der Altersbeschränkungen Facebook (weiterhin) nutzen wollen, helfen Sie ihnen dabei ihre Privatsphäre-Einstellungen den Aktivitäten des Kindes angemessen einzustellen.

Tipp: Wenn Ihr Kind unbedingt ein Facebook-Profil möchte, dann richten Sie es am besten gemeinsam ein. Achten Sie auf ein Alter, das annähernd dem des Kindes entspricht, passen Sie die Privatsphäre-Einstellungen an und überlegen Sie gemeinsam welche Anwendungen Ihr Kind gefahrlos nutzen kann.

Was können wir als Eltern von Facebook-Nutzer/innen tun?

Sie sind eine wichtige Begleitung für Ihr Kind durch die Online-Welt: Helfen Sie ihm eine positive Identität aufzubauen, Freundschaften aufrecht zu erhalten und im sozialen Netzwerk einen guten Ruf zu erlangen.

Der Gebrauch von Facebook ist individuell sehr verschieden: Sprechen Sie mit Ihrem Kind. Glauben Sie nicht alles, was Sie über Facebook in den Medien hören oder sehen, sondern bilden Sie sich eine eigene Meinung. Facebook ist keine einzelne Aktivität, nach der Nutzer/innen süchtig sind, sondern die Gesamtheit aus Kontakten mit Freund/innen (das soziale Erlebnis), Spielen, Nachrichten und anderen Anwendungen fasziniert Jugendliche. Bei vielen jüngeren Menschen ist Facebook nur eine Phase – sie verlieren das Interesse sobald ihr Umfeld nicht mehr im Netzwerk aktiv ist oder andere Aktivitäten nach ihrer Aufmerksamkeit verlangen.

Facebook ist „reales Leben“. Die Facebook-Nutzung ist Teil des sozialen Lebens für Kinder und Jugendliche. Studien zeigen, dass Jugendliche andere Interessen wie Sport oder Musik nicht durch Facebook ersetzen. Das Netzwerk läuft, wie ein Radio, oft im Hintergrund während Kinder und Jugendliche anderen Aktivitäten nachgehen oder dient der Ablenkung.

Als Eltern sind Sie Teil der Lösung, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert: Daher sollten Sie informiert sein – nicht nur über Facebook oder soziale Netzwerke, sondern auch über die Art, wie Ihre Kinder sie verwenden. Fragen Sie doch einfach einmal beim Abendessen nicht nur nach Neuigkeiten aus der Schule, sondern auch aus Facebook.

Flippen Sie nicht aus, wenn etwas Negatives passiert - noch ein Grund, warum es gut ist, Bescheid zu wissen. Informierte Eltern bleiben meist ruhig und Kinder trauen sich eher mit Ihnen zu sprechen. Sie können Ihren Kindern viel besser helfen, wenn diese sich selbst an Sie wenden.

Viele weitere Tipps rund um Facebook gibt es auch unter www.saferinternet.at/leitfaden.

Wie kann ich meine Kinder in Facebook kontrollieren?

Immer wieder versuchen Eltern ihre Kinder auf Facebook zu „kontrollieren“, indem sie miteinander befreundet sind. Langfristig und vor allem bei älteren Kindern und Jugendlichen erweist sich das als unmöglich und stört die Vertrauensbasis. Der Schlüssel ist eine verständnisvolle Kommunikation, gemeinsames Reflektieren und das ehrliche Interesse am „Facebook-Leben“ des Kindes.

Tipp: Statt auf Kontrolle setzen Sie auf Unterstützung! Reflektieren Sie gemeinsam, welche Anwendungen in Facebook „ok“ sind und welche zweifelhaft. Sollte ein junges Kind beispielsweise am liebsten in Facebook spielen, so können andere Anwendungen außen vor gelassen werden. Überlegen Sie regelmäßig gemeinsam, welche Aktivitäten sinnvoll sind, denn die Gewohnheiten der Kinder ändern sich im Laufe der Zeit!

Mit den eigenen Kindern in Facebook befreundet sein

Falls Sie selbst noch kein Benutzerprofil auf Facebook haben, überlegen Sie sich eines anzulegen, damit Sie sich selbst eine Meinung über die Funktionsweisen von Facebook bilden können. Sollten Ihre Kinder noch jünger sein, möchten Sie sicher mit Ihnen befreundet sein. Manche Eltern versuchen Ihre Kinder über Facebook-Freundschaften aktiv zu überwachen. Diese Strategie empfehlen wir nicht:

- Kinder finden schnell Mittel und Wege, die Eltern aktiv außen vor zu lassen, indem sie z.B. eine „Eltern-lose-Liste“ oder im schlimmsten Fall ein zweites Profil anlegen.
- Die Vertrauensbasis kann durch ein solches Verhalten bröckeln. Kinder, die sich überwacht fühlen, wenden sich in problematischen Situationen oftmals nicht an ihre Eltern.

Bleiben Sie passiv. Freuen Sie sich, wenn sich Ihr Kind mit Ihnen auf Facebook befreundet, aber bleiben Sie auch bei einer „Entfreundung“ gelassen!

Tipp: Statt dass Sie ihr Kind überwachen, bitten Sie es Ihnen die Welt von Facebook und die regelmäßigen Veränderungen zu zeigen. Seien Sie ehrlich interessiert und nehmen Sie sich Zeit dafür.

Scams, Spam, Phishing und Manipulation

In einem großen internationalen Netzwerk wie Facebook tummeln sich Betrüger/innen, die Facebook-Nutzer/innen ins Visier nehmen – wie auch bei E-Mails und auf vielen anderen Internetseiten. Kritisches Denken ist die beste Verteidigung - auf Facebook und in allen anderen digitalen Medien. Wenn etwas zu gut klingt, um wahr zu sein, ist es zu gut, um wahr zu sein.

Diese Sicherheitsrisiken existieren nicht nur auf Facebook, hier einige Beispiele:

- **Phishing** – das betrügerische Entlocken von sensiblen Daten, insbesondere Passwörtern. Sie erhalten ein E-Mail mit einem Link, der Sie zu Facebook weiterleiten soll. Tatsächlich landen Sie auf einer gefälschten Seite im Facebook-Design. Wenn Sie dort Ihren Benutzernamen und Passwort eintippen, werden die Daten gespeichert. Nun können sich die Betrüger/innen einloggen und in Ihrem Namen posten, Nachrichten verschicken und mit Ihren Freund/innen kommunizieren. Auf diese Weise „fischen“ Betrüger/innen auch z. B. Bankdaten.
- **Bösartige Programme („Malicious Programs“)** verbreiten über E-Mail Spam-Nachrichten. Diese Mitteilungen fordern den/die Empfänger/innen auf über einen Link „bösartige“ Software („Malware“) herunterzuladen.
- **„Clickjacking“ und „Likejacking“** verwenden ebenfalls Links für ihre Zwecke. Ein augenscheinlich normales Facebook-Posting mit Link kann Sie auf eine andere Webseite umleiten, die auf Ihrem Gerät Malware installiert. Manchmal postet das Schadprogramm auch gefälschte Links in Ihrem Namen, als ob Sie durch „Gefällt mir“ diese Seite Ihren Freund/innen empfohlen hätten. Wenn Sie jemand bittet, einen Text zu kopieren und in Ihr Browserfenster einzufügen, oder Ihre Webeinstellungen zu verändern, könnte das ein Trick sein. Tun Sie es nicht.
- **Betrügerische Facebook-Anwendungen („Fake Apps“):** Anwendungen wie „Deine letzten Profilbesucher“ sind Fakes (dies ist keine Facebook-Anwendung). Seien Sie auf der Hut und verwenden Sie diese Programme nicht!
- **Vorschussbetrug oder „Money transfer scams“:** „Hallo, ich bin in London und wurde ausgeraubt. Bitte schick mir Geld!“ Falls Sie diese oder eine ähnliche Nachricht (wahlweise auch „Ich hatte einen Unfall und bin im Krankenhaus“) von einem Ihrer Facebook-Freund/innen erhalten, dann handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine gefälschte Mitteilung, da deren/dessen Profil gehackt wurde. Rufen Sie die Person an, um Näheres zu erfahren, bevor Sie Geld schicken! Dasselbe gilt für „Wohltätigkeitsorganisationen“, die um Spenden bitten oder für Nachrichten aus Nigeria, in denen jemand um Hilfe bittet (Geldtransfer). Auch von Gewinnspielen mit „großartigen Preisen, wenn Sie hier klicken“ sollten Sie die Finger lassen.

Ermutigen Sie Ihre Kinder es Ihnen zu erzählen, wenn ihnen etwas seltsam vorkommt. Wenn Sie glauben, dass Ihr Facebook-Konto gehackt wurde, gehen Sie auf www.facebook.com/hacked, um das Konto zu melden. Vergewissern Sie sich, dass Ihre Virussoftware immer auf letztem Stand ist, und das Betriebssystem Ihres Computers (oder Smartphones) sowie alle installierten Programme regelmäßig aktualisiert werden. Mehr Informationen finden Sie auf www.facebook.com/security.

Tipp: Bleiben Sie Gesprächspartner/in für Ihre Kinder. Nur dann werden sie sich an Sie wenden, wenn ihnen etwas komisch vorkommt.

Reputations-Management im digitalen Zeitalter

Bevor wir weiter über die Funktionalitäten von Facebook ins Detail gehen, ist ein wenig Hintergrundwissen notwendig, um zu verstehen, was es bedeutet, in der Welt der digitalen Medien sozialisiert zu sein.

Die Bedeutung des Begriffs „Privatsphäre“ verändert sich in unserem *sehr sozialen* Medien-Umfeld. Er unterscheidet sich von dem was Eltern in ihrer Kindheit erlebten und lernten. Es geht heute viel mehr um den Kontext, in dem Informationen mitgeteilt werden. Völlig öffentlich oder völlig privat (das würde ein soziales Leben online unmöglich machen) gibt es im Internet kaum.

Tipp: Was immer Sie auch posten, sei es positiv oder negativ, kann Ihre Beziehungen zu anderen beeinflussen, z. B. wie diese Sie sehen und was diese wiederum anderen über Sie erzählen mögen. Wir alle dürfen nicht vergessen, dass wir in sozialen Online-Netzwerken mit Menschen interagieren – nicht mit Texten oder Bildern.

Wenn junge Menschen online Informationen verbreiten, so ist das sehr stark mit ihren „real-world“-Beziehungen, Bezugsgruppen und dem Schulleben außerhalb des Internets verknüpft. Jugendliche sollten wissen, dass Inhalte bei einem großen Online-Freundeskreis verschieden interpretiert werden können und es beinahe unmöglich ist gepostete Texte, Fotos und Videos wieder zurückzunehmen. Auch gelöschte Inhalte verschwinden nicht gänzlich aus dem Internet: Das Internet vergisst nichts!

Tipp: Auch enge Freundschaften zerbrechen immer wieder. Peinliche Fotos und Nachrichten der/des ehemals besten Freundin oder Freundes werden aus Rache oftmals kopiert und weiterversandt. Daher ist es wichtig, dass Nutzer/innen sehr vorsichtig sind mit dem, was sie online posten, sogar im Kreis seiner/ihrer Freund/innen. Es sollten nur Inhalte veröffentlicht werden, die das Kind jederzeit auch Eltern oder Lehrenden präsentieren würde.

Der digitale Fußabdruck & eine gute Reputation

Tippen Sie den Namen einer Person in eine Suchmaschine, und die Chancen stehen gut, dass die Suche Treffer ergibt. Diese Informationen, zusammen mit den Kommentaren, Fotos oder Videos, die wir in einem sozialen Netzwerk finden, sind Teil des „digitalen Fußabdrucks“. Der digitale Fußabdruck ist die Summe dessen, was wir von unseren Online-Aktivitäten im Internet zurückgelassen haben. Dazu gehören auch Nachrichten auf Mobiltelefonen, in E-Mails und Online-Chats, und sogar unser Surfen im Internet selbst.

Webseiten, Blogs, Fotos oder Statusmeldungen über Erfolge in der Schule oder im Sport können das öffentliche Image verbessern. Und im Fall, dass jemand anderer etwas Negatives über Ihr Kind postet, ist es gut, positive Informationen im Internet zu finden. Auch in Bewerbungssituationen kann Ihr Kind von positiven Spuren im Netz profitieren.

Tip: Der Schlüssel zu einem guten Ruf im Internet ist – wie in der realen Welt – gutes Benehmen: Höflicher und respektvoller Umgang mit anderen Nutzer/innen sowie angemessene Posts, Kommentare und Fotos im Internet bilden einen vorzeigbaren „digitalen Fußabdruck“.

Die Chronik ist ein Abbild Ihrer Kinder

Die Chronik sammelt Fotos (die Sie selbst oder Ihre Freund/innen posten), Nachrichten und Informationen: Sie präsentiert Ihr Leben auf einen Blick (wie ein Fotoalbum oder Tagebuch). Es ist sehr wichtig, dass wir mit unseren Kindern nachdenken, was Informationen in unserer Chronik über sie aussagen.

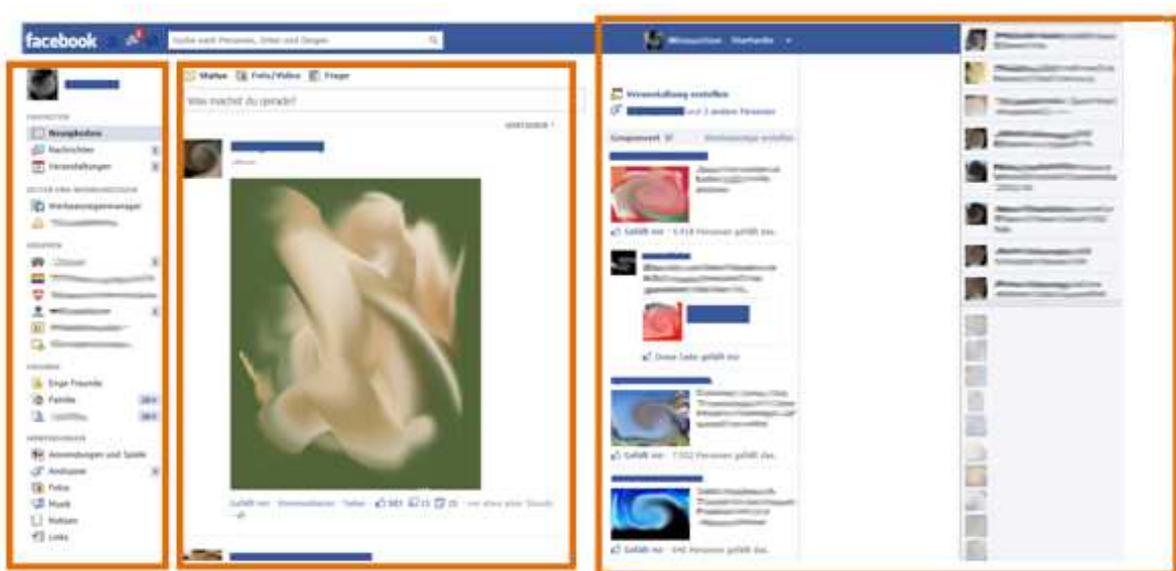
Tip: Das Internet vergisst nichts. Vor dem Posten immer daran denken: Wer sieht den Text, das Foto oder Video und was sagt das über mich aus? Das gilt sowohl für die eigene Profil-Seite, aber auch wenn Sie den Beitrag eines/r Freund/in „ liken“. Wenn Sie etwas nur einem/einer bestimmten Freund/in sagen wollen, schicken Sie doch eine private Nachricht, oder verwenden Sie den Facebook Chat.

Wie man Facebook für junge Menschen optimiert

Dieses Kapitel ist eine Anleitung für eine sichere und positive Verwendung von Facebook. Bitte lassen Sie sich nicht abschrecken, wenn wir „Sie“ sagen statt „Ihr Kind“, wenn wir die Einstellungen besprechen. Dieser Eltern-Leitfaden ist zwar in erster Linie dafür gedacht, dass Sie Ihrem Kind helfen können, aber soll auch für Sie interessant sein.

Wie Facebook aufgebaut ist

Wenn Sie auf Facebook angemeldet sind, sehen Sie im oberen rechten Eck Ihren Namen und „Startseite“. Klicken Sie auf Ihren Namen, damit rufen Sie Ihre Facebook-Chronik (Timeline) auf. Die Chronik können auch Ihre Freund/innen bzw. andere Personen sehen. Drücken Sie auf „Startseite“ und Sie landen wieder auf der Ausgangsseite (wo Sie sich eingeloggt haben). Diese Seite sehen nur Sie selbst.



Die Facebook Startseite ist in drei Spalten geteilt.

Ihre Startseite ist in drei Spalten unterteilt. In der mittleren Spalte sehen Sie Ihre „Neuigkeiten“ (News Feed). Sie enthält all die Dinge, die Ihre Freund/innen und andere Menschen, mit denen Sie verbunden sind, veröffentlichen. Die linke Spalte ist eine Art Steuerpult. Die rechte Spalte zeigt Links zu Menschen, die Sie kennen könnten oder eventuell als Freund/innen hinzufügen möchten sowie Werbung. Am äußeren rechten Rand finden Sie einen Ticker mit minütlichen Updates von Ihren Freund/innen. Direkt darunter sehen Sie den Chat-Bereich.

Die Chronik

Was früher Ihr Facebook-„Profil“ genannt wurde erscheint nun als „Chronik“. Auf der rechten Seite dieser Ansicht sehen Sie eine Zeitleiste der Jahre Ihres Lebens (Sie können Ereignisse hinzufügen, die passiert sind, bevor Sie begonnen haben, Facebook zu verwenden). Wer Ihre Chronik sehen kann, hängt von Ihren Privatsphäre-Einstellungen ab, und davon, mit wem Sie beschließen, diese Informationen zu teilen.

Tipp: Sie können selbst entscheiden, was in Ihrer Chronik erscheint. Wir empfehlen allen Nutzer/innen, unabhängig vom Alter, die Chronik genau zu überprüfen – schauen Sie zumindest einmal darüber und überprüfen Sie, wie öffentlich jeder Beitrag ist. Die kleine Zeitleiste oben rechts erleichtert das Finden älterer Beiträge und Aktivitäten. So können Sie einfach ausmisten!



Die Facebook-Chronik im Überblick

Zusätzlich zum Facebook-Profilfoto, haben Sie auch die Möglichkeit, ein „Titelbild“ hinzuzufügen. Ihre Chronik, oft auch „Pinnwand“ (Wall) oder „Profil“ genannt, zeigt Inhalte, die Sie und andere Menschen gepostet haben. Das können Texte, Fotos, Videos oder Links zu Webseiten sein. Obwohl diese Inhalte von anderen kommen, werfen sie doch ein gewisses Licht auf Sie (oder Ihr Kind). Facebook-Profilfoto und „Titelbild“ sind öffentlich zugänglich.

Überprüfen und/oder entfernen, was andere gepostet haben

Falls Sie nur Ihre eigenen Beiträge in der Chronik sehen wollen, sperren Sie das Posten für Freund/innen:

Ganz oben rechts (neben „Startseite“) den kleinen Pfeil anklicken > „Privatsphäre-Einstellungen“ > „Chronik und Markierungen“ > „Einstellungen bearbeiten“ > „Wer kann in deiner Chronik posten?“ > Niemand > Fertig!

Falls Sie ihren Freund/innen erlauben wollen in ihre Chronik zu posten, sie aber nicht wollen, dass andere Freund/innen diesen Post sehen:

Ganz oben rechts (neben „Startseite“) den kleinen Pfeil anklicken > „Privatsphäre-Einstellungen“ > „Chronik und Markierungen“ > „Einstellungen bearbeiten“ > „Wer kann sehen, was andere in deiner Chronik posten?“ > Benutzerdefiniert > Nur ich > Fertig!

Sie können jederzeit Nachrichten in Ihrer Chronik verstecken oder löschen.

Fahren Sie mit der Maus über die Nachricht, bis auf der rechten Seite ein kleinere Bleistift erscheint > auf Bleistift klicken > „Aus Chronik entfernen“, „Löschen“ oder „Als Spam melden/markieren“. Sie können auch Beiträge aus Ihrer Chronik löschen, indem Sie auf das kleine x rechts davon klicken.

Wer Ihre Kommentare zu den Beiträgen anderer sehen kann

Wenn Sie einen Beitrag von anderen Personen kommentieren, kann jede/r Ihre Meinung dazu lesen, für den/die der Beitrag freigegeben ist. Ganz unabhängig von Ihren eigenen „Privatsphäre-Einstellungen“. Das bedeutet: wenn jemand einen Beitrag postet, der „öffentlich“ gesehen werden kann, sehen Ihren Kommentar alle Facebook-Nutzer/innen und alle anderen Internet-User/innen.

So sehen Sie, für welches Publikum ein Beitrag freigegeben ist:

Facebook – Ein Leitfaden für Eltern



Der Erdball steht für „öffentlich“: Alle Nutzer/innen können diesen Beitrag sehen.

Einschränken der Informationen, die auf Ihrer Chronik aufscheinen

Facebook-Nutzer/innen können jederzeit ihre Chronik verändern, indem Sie oben in Ihrer Chronik (unter dem großen Titelbild, falls Sie eines haben) auf „Info“ klicken.



Hier können die persönlichen Informationen bearbeitet werden

Obwohl Facebook seine Nutzer/innen dazu auffordert, Informationen (z. B. Arbeit und Ausbildung) zu Ihrer Chronik hinzuzufügen, sind die meisten Felder standardmäßig leer. Ihre Kinder müssen keine Informationen online stellen, die sie nicht preisgeben wollen. Entscheiden Sie gemeinsam, welche Felder besser leer bleiben. Denken Sie auch darüber nach, ob es eine gute Idee ist, eine Auswahl in den Kästchen neben „Interessiert an“ oder „Beziehungsstatus“ vorzunehmen. „Interessiert an“ ist eine andere Form, die eigene sexuelle Orientierung anzugeben. Sprechen Sie mit Ihren Kindern darüber, wie die verschiedenen Einstellungen auf Freund/innen, Verwandte oder Unbekannte wirken.

Beachten Sie den kleinen Abwärtspfeil rechts von jedem Eintrag. Er erlaubt es Ihnen, zu entscheiden, wer die jeweilige Information sehen kann.



Facebook – Ein Leitfaden für Eltern

Sie können beschränken, was Sie alles angeben und wer es sehen kann, indem Sie auf das Publikumsauswahl-Symbol rechts von jedem Eintrag klicken.

Obwohl Facebook-Nutzer/innen bei der Registrierung angeben müssen, ob sie männlich oder weiblich sind, zeigt die Chronik das Geschlecht nicht standardmäßig an. Es ist in Ordnung, den Geburtstag und Monat anzugeben, aber nicht das Geburtsjahr. Wir empfehlen, dass Jugendliche die Option „Nur Monat und Tag in meiner Chronik anzeigen“ oder „Mein Geburtsdatum nicht in meiner Chronik anzeigen“ auswählen.

Tip: Jugendliche sollten gut darüber nachdenken, bevor sie ihre politischen oder religiösen Einstellungen veröffentlichen. Sind diese Themen für Ihre Familie Privatsache? In manchen Fällen kann es auch ein Sicherheitsproblem darstellen. Wir empfehlen mit Ihren Kindern darüber zu sprechen, welche Informationen Freund/innen sehen dürfen (diese können jederzeit auch wiederum mit ihren Freund/innen Informationen teilen).

Regeln, wer bestimmte Einträge in der Chronik sehen kann

Mit einem Klick auf das „Publikumsauswahl-Symbol“ unter dem Namen können Sie kontrollieren, wer einen Eintrag in Ihrer Chronik sehen darf.

Auf die Publikumsauswahl unter Ihrem Namen klicken > Sichtbarkeit einstellen.



Klicken Sie auf das Publikumsauswahl-Symbol über einem Beitrag, dann öffnet sich die Liste, wie hier im Bild zu sehen.

Das Aktivitätenprotokoll

Ihr Aktivitätenprotokoll, das nur Sie selbst sehen können, kann Ihnen dabei helfen, alle Beiträge zu überprüfen, die Sie jemals veröffentlicht haben. Bei jedem einzelnen Posting können Sie auch die „Privatsphäre-Einstellungen“ verändern bzw. es ganz löschen.



Sie können das Aktivitätenprotokoll aufrufen, indem Sie auf der „Startseite“ rechts oben auf Ihren Namen klicken: Sie gelangen in die Chronik und dort finden Sie das „Aktivitätenprotokoll“ direkt unter dem Titelfoto.

Wenn Sie auf das Aktivitätenprotokoll geklickt haben laden Sie automatisch in dem Bereich, wo Sie alle Ihre Aktivitäten (nach Monaten gelistet) sehen können. Falls Sie beim Ausmisten Ihrer Beiträge eine Meldung finden, die Sie behalten, aber nicht teilen möchten, können Sie im Nachhinein beim „Publikumsauswahl-Symbol“ auch „Nur ich“ einstellen.



Vom Aktivitätenprotokoll aus können Sie das Publikum für jeden Eintrag verändern, egal wie alt der Beitrag ist. Beachten: Im Menü links können Sie auf eine bestimmte Kategorie klicken, um z.B. nur Fotos oder Postings sehen zu können.

Ihre Facebook-Daten vollständig herunterladen

Neben dem Aktivitätenprotokoll, gibt es noch einen anderen Weg alle Tätigkeiten auf einen Blick zu sehen: Sie können Ihre vollständigen Facebook-Daten in einem Dokument auf Ihren Computer herunterladen und speichern. Das ist eine gute Art, eine dauerhafte Kopie anzulegen. Bewahren Sie das Dokument sicher auf, denn es enthält *alle* Informationen aus Ihrer Chronik.



Unter Kontoeinstellungen finden Sie Ihre „Allgemeinen Kontoeinstellungen“: Dort können Sie eine Kopie Ihrer Facebook-Daten herunterladen.

Sehen Sie, wie Ihre Chronik für andere aussieht

Für junge Facebook-Nutzer/innen kann es hilfreich sein, zu sehen, wie die eigene Chronik für andere Nutzer/innen aussieht.

Chronik-Ansicht > Abwärtspfeil rechts neben „Aktivitätenprotokoll“ klicken > „Anzeigen aus der Sicht von“ > im neuen Fenster den Namen des/der Freund/in eingeben.



Unter dem Zahnrad-Symbol können Sie Ihr Profil aus der Sicht Ihrer Freund/innen anschauen.

Freund/innen

Sobald Sie auf Facebook sind, werden Sie Freundschaftsanfragen bekommen. Das sind Nachrichten, in denen jemand um Erlaubnis bittet, Ihr/e Facebook-Freund/in zu werden. Wenn Sie mit der Person befreundet sein möchten, klicken Sie auf „Bestätigen“. Jetzt können Sie sehen, was die Person postet und umgekehrt (auch von Ihren Privatsphäre-Einstellungen abhängig).



Links oben finden Sie das Symbol für Freundschaftsanfragen.

Falls Sie die Person im „realen“ Leben nicht kennen oder aus anderen Gründen nicht mit ihr befreundet sein wollen klicken Sie auf „Nicht jetzt“. Die anfragende Person erfährt nichts von Ihrer Ablehnung.

***Tip:** Jugendliche können in der Regel sehr gut unterscheiden, wer ihre echten Freund/innen und wer ihre Facebook-Freund/innen sind. Machen Sie sich diesbezüglich keine Sorgen. Um dies in Facebook auch abzubilden lassen sich Listen nutzen, z. B. eine für „Enge Freunde“.*

Ebenso, wie Sie Freund/innen hinzufügen können, können Sie sie auch wieder entfernen:

Die Chronik der/des Freund/in öffnen > rechts auf „Freunde“ klicken (das Häkchen zeigt, dass Sie befreundet sind) > „Als Freund/in“ entfernen“ (ganz unten)

Auch hier sendet Facebook der Person keine Nachricht, dass Sie sie als Freund/in entfernt haben.

Neuigkeiten

Mit „Neuigkeiten“ (News Feed) hält Facebook Sie auf dem Laufenden, welche Informationen Ihre Freund/innen mit Ihnen teilen. Es ist ein ständiger Strom von Postings, die Facebook-Nutzer/innen auf Ihren Startseiten sehen können – darunter Beiträge von Freund/innen, und manchmal auch von Freund/innen der Freund/innen. Welche Beiträge erscheinen hängt von ihren Privatsphäre-Einstellungen ab. Wenn Sie einen Inhalt posten, werden die anderen in Ihrer Facebook-Community dies auf ihrer eigenen Startseite sehen, in Abhängigkeit von Ihren Privatsphäre-Einstellungen.

Abonnieren

Im Herbst 2011 hat Facebook eine neue Funktion namens „Abonnieren“ eingeführt. Die Anwendung erlaubt es allen Erwachsenen für alle Facebook-Nutzer/innen ihre „öffentlichen“ Beiträge freizugeben, sodass diese sie lesen können. Diese Funktion wird von vielen Stars, Journalist/innen und Politiker/innen verwendet. Im Unterschied zu einer Freundschaftsanfrage muss die Person, deren Chronik Sie abonnieren wollen, nicht jeden und jede Abonnent/in einzeln bestätigen.

Da Menschen unter 18 Jahren nicht „öffentlich“ posten können, können Minderjährige auch keine Abonnements für ihre eigene Chronik zulassen, aber sie können die Chroniken anderer Menschen abonnieren. Die abonnierte Person kann jedoch nicht Ihre Beiträge und Postings lesen. Eltern sollten wissen, dass Jugendliche das „Abonnieren“ verwenden können, um sich über Stars oder andere Personen des öffentlichen Lebens auf dem Laufenden zu halten. So können zum Beispiel alle Facebook-Nutzer/innen facebook.com/larrymagid aufrufen, um die Seiten zu abonnieren.

Fotos und Markierungen

Bei Milliarden von Bildern, die jeden Monat auf Facebook hochgeladen werden, zählt das Hinzufügen von Fotos zu den beliebtesten Aktivitäten auf der Webseite. Mit dem gegenseitigen „taggen“ teilen Nutzer/innen die Fotos.

Alle Facebook-Nutzer/innen können andere markieren, und Facebook informiert Nutzer/innen über eine Markierung. Nur der/die User/in, die ein Foto hochgeladen hat, kann es auch wieder löschen.

So werden Sie über Markierungen informiert und können sie prüfen:

Auf der „Startseite“ auf das kleine Zahnrad rechts oben klicken > Privatsphäre-Einstellungen > Chronik und Markierungseinstellungen > „Möchtest du Beiträge prüfen, bevor sie in deiner Chronik erscheinen (EIN)“ > „Möchtest du Markierungen überprüfen, die Nutzer zu deinen eigenen Beiträgen hinzufügen, bevor sie auf Facebook erscheinen (EIN)“ > Fertig.

Eine Foto-Markierung entfernen

1. Klicken Sie auf Ihre Chronik, und dann oben auf der Seite auf „Fotos“ (unterhalb und rechts von Ihrem Profilbild).
2. Finden Sie das Foto, von dem Sie die Markierung entfernen wollen.
3. Klicken Sie auf das Foto und dann unten auf *Optionen*, und wählen Sie „*Markierung melden/entfernen*“. Obwohl das Entfernen einer Markierung Teil von Facebooks Meldeprozess ist, wird nicht notwendigerweise eine Meldung an Facebook, an die Person, die Sie markiert hat oder an die Person, die das Foto hochgeladen hat, gesendet.



Facebook hat die Option, mit der man eine Markierung entfernen kann, in die Funktion zum „Sozialen Melden“ integriert. Keine Sorge, wenn Sie eine Markierung von einem Foto entfernen, bringen Sie niemanden in Schwierigkeiten. Sie entfernen lediglich die Markierung.

Anwendungen

Facebook bietet viele Anwendungen (Apps oder Applications) und kleine Computerprogramme an, die innerhalb des Netzwerkes funktionieren. An einem gewöhnlichen Tag installieren die Nutzer/innen von Facebook über 20 Millionen Programme, und jeden Monat verwenden mehr als 500 Millionen Menschen eine Facebook Anwendung. Die Anwendungen reichen von Computerspielen über Musikdienstleistungen und Nachrichtendiensten bis hin zu Quizprogrammen. Eine beliebte App ist bspw. „FarmVille“

Viele Entwickler/innen von Anwendungen erhalten über die Programme Zugriff auf Ihre persönlichen Daten. Wenn Sie eine Anwendung installieren, werden Sie gefragt, ob das Spiel/Quiz usw. auf Ihre persönlichen Informationen zugreifen und/oder mit anderen teilen darf (betroffen sind meist die öffentlichen Informationen und die Freundesliste).



Die Anwendung (z. B. FarmVille) fragt nach der Genehmigung. Wenn Sie auf „Spiel spielen“ klicken, genehmigen Sie den Zugriff auf Ihre Daten. Sie können links auch einstellen, wer Ihre FarmVille-Aktivitäten sehen kann.

Anwendungseinstellungen überprüfen:

Auf der „Startseite“ auf das kleine Zahnrad oben rechts klicken > Privatsphäre-Einstellungen > „Anwendungen“ (linke Seite) klicken > Einstellungen für die einzelnen Anwendungen bearbeiten.



Klicken Sie auf Bearbeiten neben der jeweiligen Anwendung, um die Privatsphäre-Einstellungen für die Anwendung zu verändern.

Tipp: Ein/e durchschnittliche/r Jugendliche/r, der oder die mehr als drei Jahre auf Facebook aktiv ist, kann bis zu 600 Anwendungen bei sich ansammeln. Ermutigen Sie Ihr Kind doch, regelmäßig „auszumisten“!

Sie können z. B. verändern, auf welche Informationen Ihre Anwendungen zugreifen können, wenn Ihre Freund/innen sie verwenden. Überlegen Sie sich welche Informationen Ihr Kind mit anderen teilen darf und nehmen Sie die Einstellungen gemeinsam vor.

Die Regeln von Facebook verbieten es den Entwickler/innen von Anwendungen, nach persönlichen Informationen zu fragen, die nicht benötigt werden, um die Anwendung auszuführen. Eine Anwendung für Geburtstagskarten, zum Beispiel, würde um Erlaubnis bitten, auf die Geburtstage Ihrer Freund/innen zugreifen zu können. Das ist notwendig, um die Anwendung zu betreiben. Diese Information darf aber nicht verkauft oder für andere Zwecke verwendet werden.

Tipp: Es gibt hunderttausend Anwendungen auf Facebook, darunter auch immer wieder bösartige Programme oder Anwendungen, die gehackt wurden oder Informationen weitergeben. Empfehlen Sie Ihrem Kind, bei Freund/innen nachzufragen oder eine Internetsuchmaschine zu verwenden, um vor dem Installieren mehr über eine Anwendung herauszufinden. Sinnvoll ist, die Privatsphäre-Einstellungen der Anwendungen genau zu überprüfen.

Listen

Eine nützliche Funktion auf Facebook ist die Möglichkeit, Facebook-Freund/innen in Listen einzuteilen. Sobald Sie eine Liste erstellt haben, können Sie Informationen gezielt für die Leute auf dieser Liste freigeben bzw. die Personen auch blockieren. So könnten Sie z.B. eine Liste erstellen, die nur Ihre engen Freund/innen und Verwandten enthält. Facebook erstellt automatisch einige „intelligente Listen“: Familienangehörige, Wohngegend, Arbeitskolleg/innen oder Schulkolleg/innen, wenn diese Informationen angegeben worden sind.

Um nachzusehen, ob eine Person in mehr als einer Liste vorkommt, können Sie zum Profil der Person gehen und die Maus über den „Freunde“-Knopf oben rechts auf der Seite bewegen, dann klappt eine Übersicht auf.



Dieser Freund wurde automatisch in die Liste "Enge Freunde" sowie weitere Listen aufgenommen.

Um jemanden aus einer Liste zu entfernen, klicken Sie einfach auf das Häkchen neben der Liste. Sie können die Person auch von einer Liste entfernen und dafür zu einer anderen hinzufügen, indem Sie auf die Liste (z .B. Bekannte) klicken. Weiter unten finden Sie die Option die Person „Als Freund/in entfernen“.

Gruppen

Eine weitere Möglichkeit auf Facebook ist das Anlegen einer Gruppe, die vom zentralen Facebook-Netzwerk unabhängig ist. Wenn Sie eine neue Gruppe erstellen, sind Sie der/die Administrator/in, und können Statusmeldungen, Fotos, Videos und andere Beiträge nur für Mitglieder der Gruppe veröffentlichen. Gruppen können eine beliebige Untergruppe Ihrer Facebook-Freund/innen umfassen, etwa Familienmitglieder, Sportverein, Schulkolleg/innen oder andere Gruppierungen.

Tipp: Seien Sie sich bewusst, dass jedes Mitglied einer Gruppe andere Mitglieder hinzufügen kann. Die Mitgliedschaft kann schnell außer Kontrolle geraten. Der/die Administrator/in kann jederzeit Mitglieder entfernen, aber es kann schwierig sein, Schritt zu halten, wenn/falls die Zahl der Teilnehmer/innen plötzlich explodiert. Bei einer großen Gruppe ist es schwierig die Kontrolle über Informationen, die mit der Gruppe geteilt wurden, zu behalten.

Ein Unterschied zwischen Gruppen und Listen ist, dass jedes Mitglied einer Gruppe weitere Mitglieder hinzufügen kann (egal, ob Sie das möchten oder nicht). Alle Mitglieder können die Namen aller anderen Mitglieder sehen. Administrator/innen können Gruppen nicht mehr löschen, sondern sich nur aus ihnen abmelden. Ist einmal eine Gruppe angelegt, so existiert sie. Zu Gruppen können Personen ohne ihre Erlaubnis hinzugefügt werden (sie erhalten eine Nachricht) – eine Einwilligung ist also nicht notwendig. Wenn Sie der Gruppe nicht beiwohnen möchten, können Sie sich jederzeit abmelden.

Es gibt drei Arten von Gruppen: Offen, geschlossen und geheim. Alle Facebook-Nutzer/innen können offene Gruppen sehen und ihnen beitreten. Alle Facebook-Nutzer/innen können darüber hinaus geschlossene Gruppen sehen, ebenso wie die Liste der Mitglieder. Nur Gruppenmitglieder können sehen, was in einer geschlossenen Gruppe gepostet wird. Eine geheime Gruppe hingegen scheint nicht in Suchfunktionen auf und kann auch von niemandem außerhalb der Gruppe gesehen werden.

Tip: Bei Jugendlichen ist es sehr „in“, sich den unmöglichsten Gruppen anzuschließen, wenn sie einen „coolen“ Namen haben. Doch diese Gruppennamen erscheinen öffentlich im Profil Ihrer Kinder und können auch auf sie zurückfallen. So sind Gruppen, die auf exzessives Sauf-Verhalten hindeuten, bei einer Bewerbung nicht besonders förderlich.

Nachrichten

Neben der Möglichkeit, auf der Pinnwand (oder Chronik) einer anderen Person zu posten – was sehr öffentlich ist – gibt es auch die Möglichkeit, eine Nachricht zu senden. Das Nachrichten-System von Facebook ist in vielerlei Hinsicht dem E-Mail-Postkasten ähnlich. In der „Nachrichten-Box“ sammeln sich alle Konversationen nach Personen sortiert – egal ob die Meldung per Facebook, Chat, SMS oder E-Mail hereinkam.

Die Standardeinstellung für Erwachsene ist, dass jede/r Ihnen Nachrichten senden kann. Bei Nutzer/innen unter 18 Jahren können nur „Freund/innen“ und „Freund/innen von Freund/innen“ Nachrichten senden.

Tip: Persönliche Gespräche am besten per „Nachricht“ führen und nicht auf die Pinnwand posten. Dann bleibt es auch privat.

Ihre Privatsphäre auf Facebook

Bis auf einige Ausnahmen können Nutzer/innen auf Facebook festlegen, wer ihre Posts, z. B. Fotos oder Texte, sehen kann. Für Jugendliche unter 18 Jahren gilt der erweiterte Schutz der Privatsphäre (siehe weiter unten). Manche Informationen sind immer öffentlich, einschließlich dem Namen der Nutzer/innen, Profilbilder, und die Netzwerke, denen ein/e Nutzer/in angehört.

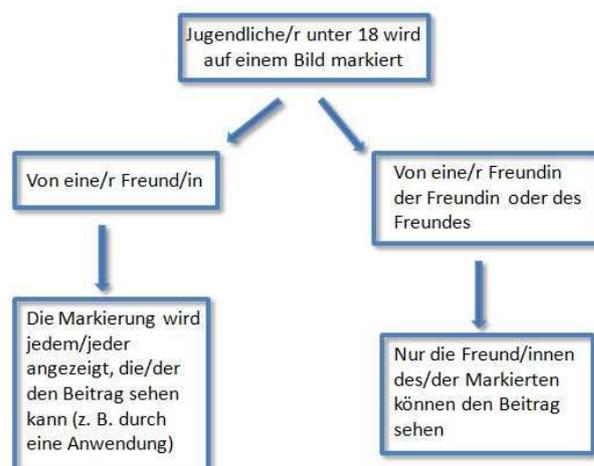
- Sie müssen kein Profilbild posten: Sie können das Feld leer lassen, oder ein Bild von einem Gegenstand oder einer Comicfigur (Urheberrechte beachten) hochladen.
- Facebook ermutigt Sie, Ihren echten Namen anzugeben. Laut Facebook soll dies zur Sicherheit beitragen, da Menschen verantwortungsbewusster posten und so Fake-Accounts vermieden werden sollen.

***Tipp:** Gehen Sie mit Ihrem Kind regelmäßig die Privatsphäre-Einstellungen durch. Diese ändern sich immer wieder, da neue Optionen eröffnet werden, die dann zumeist „öffentlich“ voreingestellt sind.*

Spezielle Schutzvorkehrungen für Teenager

Die Schutzvorkehrungen enden automatisch mit dem 18. Geburtstag Ihres Kindes in Facebook. Die Einstellungen beinhalten:

- **Suchfunktion:** Jugendliche können nicht in öffentlichen Suchanfragen gefunden werden.
- **Markierungen:** Die Möglichkeit, Markierungen zu überprüfen ist standardmäßig für Jugendliche eingeschaltet und für Erwachsene ausgeschaltet.



- **Publikum:** Jugendliche unter 18 Jahren können nur im Radius von Freund/innen von Freund/innen Beiträge teilen. Erwachsenen steht es frei Fotos und Texte auch öffentlich zu

posten. Kommentare, die Jugendliche zu öffentlichen Fotos oder Meldungen schreiben können jedoch von allen gelesen werden.

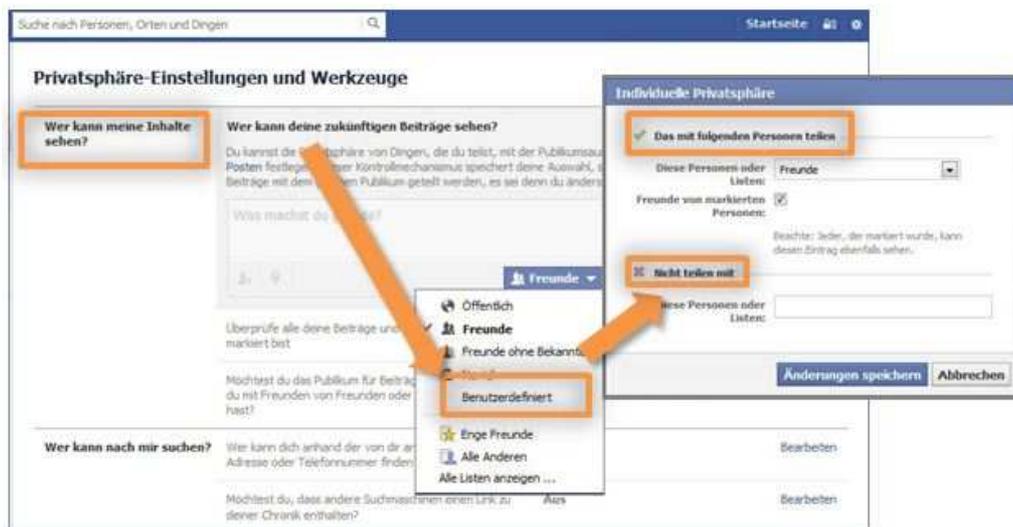
- **Facebook-Orte (Location-sharing)** ist für Teenager standardmäßig deaktiviert, kann aber aktiviert werden. Für Erwachsene ist es bereits standardmäßig aktiviert.
- **Abonnieren:** Es ist nicht möglich, die Beiträge oder die Chronik eines oder einer Minderjährig/en zu abonnieren. Teenager selbst können aber die Beiträge anderer Personen abonnieren.
- **Freundesanfragen:** Nur *Freund/innen* und die *Freund/innen von Freund/innen* können Nachrichten an einen Jugendlichen senden.
- **Nachrichten** sind standardmäßig deaktiviert, aber Teenager können sie aktivieren.
- **Chat:** Teenager können nur mit Freund/innen chatten.
- **Werbung:** Facebook zeigt für Teenager keine Werbung mit freizügigen Inhalten, Alkohol, Beziehungen, Gewinnspiele und Lotterien, Gesundheit und Fitness oder Abo-Services.

Tipp: Freund/innen von Freund/innen schließt sowohl Ihre Freund/innen als auch deren Freund/innen ein. Dies ist beinahe mit „öffentlich“ gleichzusetzen und ist daher nur beschränkt zu empfehlen.

Benutzerdefinierte Privatsphäre

So können Sie benutzerdefinierte Listen erstellen:

Auf der „Startseite“ auf den kleinen Pfeil oben rechts klicken > Privatsphäre-Einstellungen > „Privatsphäre“ auswählen (links) > „Wer kann deine zukünftigen Beiträge sehen > Bearbeiten > „Benutzerdefiniert“ auswählen.



Nur die Personen, die Sie in das Feld eintippen können Ihre Beiträge nun sehen. Ebenso können Sie bestimmte Personen daran hindern, eine Kategorie von Inhalten zu sehen, wenn Sie deren Namen in das Feld unter „Das vor folgenden Personen verbergen“ eintippen. Wenn Sie „Nur Ich“ auswählen, verbergen Sie den Beitrag vor allen Personen außer Ihnen selbst. Dies ist aber weniger der Sinn eines Sozialen Netzwerkes.

Einschränken, wer Sie durch Suchfunktionen finden kann

Facebook hat eine Suchfunktion, die es Nutzer/innen ermöglicht, andere Menschen zu finden. Damit können Sie Personen finden, mit denen Sie bereits auf Facebook befreundet sind, oder auch andere, z.B. ehemalige Schulkolleg/innen oder Bekannte. Jugendliche unter 18 Jahren können in den öffentlichen Suchfunktionen nicht gefunden werden, Erwachsene hingegen schon.

Aber auch Erwachsene können diese Funktion ausschalten:

Auf der „Startseite“ auf das kleine Zahnrad oben rechts klicken > Privatsphäre-Einstellungen > Privatsphäre > Wer kann dich anhand der angegebenen E-Mail-Adresse oder Handynummer finden? > entsprechend bearbeiten > Fertig.

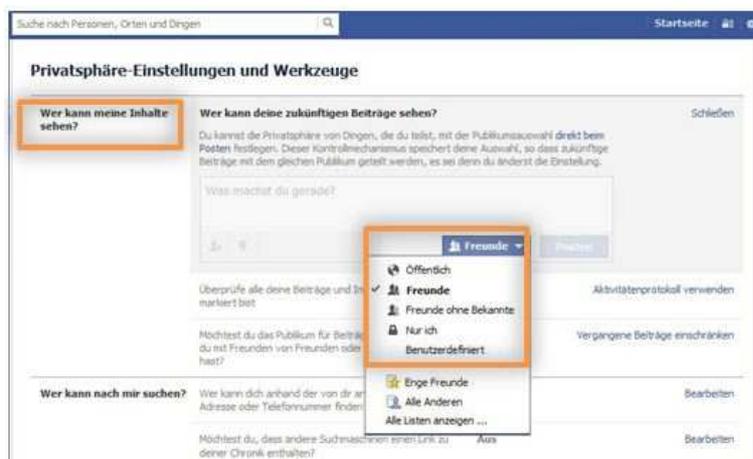


Unter „Funktionsweise von Verbindungen“ können Sie die Suchfunktion definieren.

Privatsphäre-Standard Einstellungen für Anwendungen ohne Inline-Kontrolle

Seit der Einführung der Inline-Funktion wurden die meisten Standardeinstellungen für Privatsphäre aufgehoben, da Sie ohnehin jedes Mal über das Publikum entscheiden können, wenn Sie posten (direkt, wenn Sie einen Beitrag verfassen).

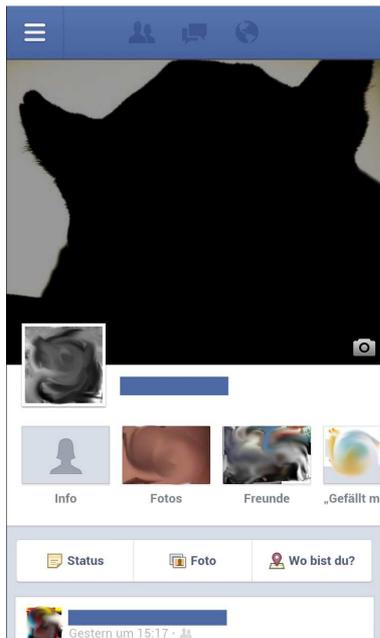
Allerdings ist es ganz praktisch, das Publikum für alle zukünftigen Beiträge zentral einzustellen. Da empfehlen wir in den Privatsphäre-Einstellungen „Freund/innen“ oder „Benutzerdefiniert“ auszuwählen. Wenn Sie Benutzerdefiniert auswählen, können Sie die Auswahl noch weiter einschränken.



Dies sind die Standardoptionen für Jugendliche. Erwachsene haben auch die Möglichkeit, Ihre Beiträge öffentlich zu machen.

Facebook für mobile Geräte

Mehr und mehr Menschen verwenden ihre Smartphones oder andere mobile Geräte, um auf Facebook zuzugreifen. Im Großen und Ganzen ähnelt der Zugriff von Mobiltelefonen dem Login am Computer, nur die Benutzeroberfläche sieht ein wenig anders aus:



Ansicht „Chronik“



Ansicht „Chronik“



Ansicht „Startseite“

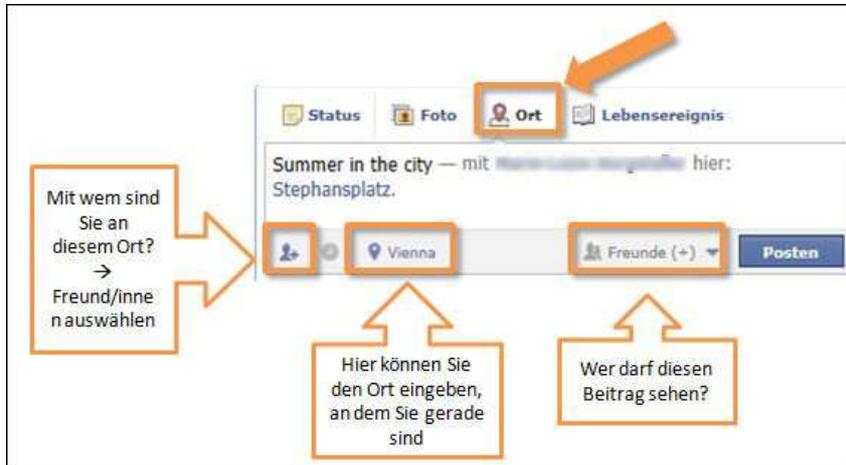
Tip: Wenn Kinder Facebook von ihren mobilen Geräten aus verwenden, geschieht dies ohne elterliche Aufsicht. Es ist sehr wichtig, dass Sie mit Ihrem Kind über die verantwortungsbewusste Nutzung von Mobiltelefonen und Tablet-PCs sprechen.

An einem Ort einchecken oder markiert werden

Eine der Funktionen, die Facebook (mobil oder am Computer) anbietet ist die Möglichkeit an einem Ort „einchecken“ (check in): Damit teilen Sie anderen mit, wo Sie gerade sind bzw. waren. Junge Menschen sollten die Funktion nur mit Vorsicht anwenden, da diese Anwendung ein gewisses Gefahrenpotential birgt.

Es ist auch möglich, Freund/innen zu markieren, die sich mit Ihnen am selben Ort aufhalten. Das bedeutet, dass nicht nur Ihr Kind angeben kann, wo es sich befindet, sondern auch seine Freund/innen.

Wenn Sie auf Facebook SMS-Benachrichtigungen für Ihr Android oder iPhone aktiviert haben, bekommen Sie eine Nachricht, wenn Sie jemand anderer an einem Ort eincheckt.



Wenn Sie auf Orte klicken, erscheinen die Symbole für „Ort wählen“ und „Freund/innen einchecken“.

Die Funktion, mit der Freund/innen Sie an einem Ort einchecken können, kann auch ausgeschaltet werden. Wenn ein/e Freund/in Sie an einem Ort eincheckt oder markiert, kann Ihre Anwesenheit an diesem Ort von Ihren Freund/innen gesehen werden. Aber auch alle anderen Personen, die Ihre Freund/in markiert hat und mit denen sie/er ihre oder seine Beiträge teilt werden darüber informiert.

Schutzvorkehrungen für Jugendliche:

- Nur Freund/innen können sehen, an welchem Ort Ihr Kind markiert wurde.
- Es ist nicht möglich die Funktion auszuweiten
- Nur Freund/innen können den Namen eines/r Minderjährigen auf der Webseite eines Ortes unter „Personen, die jetzt hier sind“ sehen.

Tipp: Die Unterschiede zwischen eingcheckt und markiert werden können verwirrend sein. Wichtig ist, zu wissen: Wenn ein/e Freund/in Sie eincheckt sehen das alle Personen, mit denen Ihr/e Freund/in diesen Beitrag teilt – und nicht nur Menschen, mit denen Sie befreundet sind.

Probleme melden

Es gibt eine Reihe von Wegen, wie Sie Probleme auf Facebook melden können, je nachdem, ob es um einen bestimmten Inhalt geht (etwa ein Foto) oder um das Verhalten eines/r Nutzer/in.

Tipp: Falls Sie oder jemand, den Sie online treffen, in unmittelbarer Gefahr zu schweben scheint – sei es durch eine andere Person oder durch eine eigene Handlung – kontaktieren Sie bitte umgehend die angemessenen Notrufstellen. Den Euronotruf erreichen Sie unter 112. Eine Liste mit den wichtigsten Notrufnummern finden Sie hier:

<http://www.wien-konkret.at/wirtschaft/telekommunikation/notrufnummern-servicenummern/>

So können Sie Probleme auf Facebook melden: Nutzer/innen haben damit die Möglichkeit, gemeines oder belästigendes Verhalten – ebenso wie störende oder unangebrachte Fotos – an jemanden zu melden, der oder die ihnen im Offline-Leben helfen kann. Das ist eine wichtige Neuerung, denn was auf Facebook passiert, ist größtenteils ein Ausdruck der Beziehungen und Sozialkontakte im „echten“ Leben.

Ein Foto melden

Unter dem Bild auf „Optionen“ klicken > Markierung melden/entfernen > entsprechende Option auswählen.

Zeigt dieses Foto dich oder einen deiner Freunde?

Ja, dieses Foto zeigt mich oder einen meiner Freunde:

- Dieses Foto von mir gefällt mir nicht
- Es schikaniert mich
- Es schikaniert einen meiner Freunde

Nein, dieses Foto handelt von einem anderem Thema:

- Spam oder Betrug
- Nacktheit oder Pornografie
- Grafische Gewalt
- Hassrede oder -symbol
- Illegaler Drogenkonsum
- Das Konto einer meiner Freunde wurde wahrscheinlich kompromittiert oder gehackt

Ist dies dein geistiges Eigentum?

Facebook bittet Sie, ausführlich zu beschreiben, was an einem Foto, das Sie melden, ausgesetzt ist.

Falls man sich von einem Foto schikaniert fühlt, gibt es die Möglichkeit, die Person zu blockieren, die das Foto gepostet hat. Das Bild kann auch weitergeleitet werden mit der Option „Erhalte Hilfe von einer Autoritätsperson oder einem zuverlässigen Freund“. Die zweite Option gibt einem die Möglichkeit, das Foto (mit einer Standardnachricht oder einem selbstgeschriebenen Text) an eine Person weiterzuleiten, die über die Situation Bescheid wissen sollte bzw. einem helfen könnte, damit umzugehen. Die Nachricht und das Foto können entweder per E-Mail an jemanden außerhalb von Facebook oder durch eine interne Nachricht an eine/n andere/n Facebook-Nutzer/in geschickt werden.



Mit ein bisschen Hilfe von guten Freunden...

Eine Person melden

Falls ein/e Nutzer/in mit seinem/ihrer Handeln gegen Gesetze oder die Regeln von Facebook verstößt, können Sie eine vertrauliche Meldung an Facebook absenden.



Auf der Seite des/der Nutzer/in gehen Sie auf den Abwärtspfeil unter dem Titelbild und klicken auf „Melden/Blockieren“.

Einzelne Beiträge melden

Sie können auch einzelne Postings melden, die Ihrer Meinung nach die Regeln von Facebook verletzen, indem Sie auf das x oder den Abwärtspfeil rechts vom Beitrag klicken und „Als Spam melden/markieren...“ wählen.



Sie können jeden Bericht, Foto oder Nachricht melden, und im selben Formular auch beschränken, welche Inhalte Sie von dieser Person sehen können.

Tipp: Jegliche Meldung von Missbrauch auf Facebook ist vertraulich, das heißt, die gemeldete Person erfährt nichts davon. Facebook wird der Sache nachgehen und entscheiden, ob die Inhalte entfernt werden sollen. Im Fall von Wiederholungstäter/innen wird die Person von Facebook gesperrt. Laut dem Netzwerk gilt, dass solange nicht gegen die Standards der Facebook-Gemeinschaft verstoßen wurde, keine Maßnahmen ergriffen werden.

Suizid und anderes selbstschädigendes Verhalten verhindern

Da Facebook ein Abbild des Lebens junger Menschen ist, posten Jugendliche oftmals Hilferufe auf der Plattform: Essstörungen, Drogen- oder Alkoholmissbrauch und auch Selbstmordgedanken.

Falls Sie annehmen, dass eine Person sich wahrscheinlich etwas antun wird, kontaktieren Sie bitte sofort die lokalen Sicherheitskräfte. In ganz Europa können Sie in einem solchen Fall kostenlos den Euronotruf 112 wählen.

Falls Sie in der Chronik einer Person alarmierende Inhalte sehen, zögern Sie nicht in angemessener Weise zu reagieren. In fast jedem Land gibt es Beratungsstellen, die Informationen und Hilfe für eine ganze Reihe von risikoreichen oder selbstschädigenden Verhaltensweisen anbieten. In Österreich hilft „147 Rat auf Draht“ (www.rataufdraht.at) rund um die Uhr bei Problemen und Krisen.

Facebook bietet auch eine Hilfeseite zum Thema Selbstmord, über die Sie suizidale Inhalte melden können: <https://www.facebook.com/help/?faq=216817991675637>.

Fazit

Sie erkennen, dass Facebook ein riesiges soziales Netzwerk ist, mit einer großen Zahl an vielfältigen Angeboten und Funktionen. Es stellt ein Abbild und eine Plattform für Gedanken, Aktivitäten, Kreativität und Lernen vieler Menschen dar.

Da Facebook auf echten Namen und Identitäten basiert, ist es direkt mit dem „echten Leben“ seiner Nutzer/innen verknüpft – im Falle von jungen Menschen, vor allem mit dem Schulalltag und Beziehungen. Genau wie im Offline-Leben auch, brauchen Jugendliche die Hilfe ihrer Eltern. Sie können ihren Kindern helfen, zu verstehen...

- wie wichtig es für ihr Online-Wohlergehen ist, dass sie achtsam kommunizieren, teilen und hochladen (ebenso wie das Senden von ihren Mobiltelefonen)
- wie klug es ist, sich im Internet selbst in einem guten Licht zu präsentieren
- Um wie viel besser ihre Online-Erfahrungen sein werden, wenn sie mit anderen gut auskommen, online ebenso wie offline

Als Eltern hoffen wir, dass dieser Leitfaden auch Ihnen dabei hilft, Ihre Kinder dabei zu unterstützen, Facebook positiv zu nutzen.